

Lieber Genosse Weiland

Es freute mich sehr in Ihrer letzten Sendung, neben den weiteren Kuppeln der Uebersetzung, und die Kopie des alten Artikels über die Zusammenbruchstheorie, für die ich meinen herzlichen Dank ausspreche, auch einen ausführlichen Brief zu finden, worin Sie ^{auf} die angeschnittenen Fragen tiefer eingehen (Dass Sie Teile meines letzten Briefes abdrucken wollen, sehe ich mit etwas Bangen entgegen; in Briefen achte ich sehr wenig auf Stil und richtige Reihenfolge der Argumentation, sondern schreibe wie sie mir gerade aus der Feder fließt) Es betrifft hier speziell die Frage ob die Propaganda auf das Mitbestimmungsrecht und auf die Produktivgenossenschaften, beide als Uebergänge und Vorbereitungen zu der völligen Selbstbeherrschung gesellschaftlicher Produktion, gerichtet werden soll. Nach meiner Auffassung werden die Arbeiter, wenn ihr Geist von dem grossen allgemeinen Ziel erfüllt ist, selbst, und von selbst, die erreichbaren Zwischenstufen und Teilerfolge ~~zu~~ aufstellen und durchführen, wo sie praktisch die Möglichkeit sehen. Die Propaganda hat die Aufgabe ihre ^{allgemeinen} Anschauungen, die Grundtatsachen von Gesellschaft und Klassenkampf zu klären, d. h. das was unbewusst, unklar als Gefühl wächst aber sich nicht traugt weil es zu sehr in Widerspruch zu den alten Ideen steht, bewusst zu machen, als klare überzeugende Wahrheit aufzureigen, als richtige Basis zum Handeln. Eine Propaganda, die solche nächste ~~praktische~~ "praktische", angeblich leicht ~~zu~~ erreichbare ~~Teilziele~~ Teilziele aufstellt, verfehlt ihren wesentlichen Zweck. Das ist z. B. das unbefriedigende in der Propaganda des amerikanischen Blattes "Labor Action" der Soc. Workers Party, das mit grosser Kraft die Gründung einer Labor Party wie in England, und Mitbestimmungsrecht der Arbeiter in den Betrieben propagiert, ohne ein Ganzbestimmungsrecht zu erwähnen. Indem man den Blick der Arbeiter nur auf solche "nächste Ziele" richtet, sucht man ihren Geist beschränkt zu halten. Es soll auch nicht so sein, dass man zuerst nur diese Ziele propagiert, um sie zu gewinnen, und dann nachher, wenn ^{uns} ~~daru~~ die Zeit gekommen dünkt, mit den weiten allgemeinen Ziele hervorückt, als wären wir die weisen Lehrer, die den unmündigen Schülern ^{jedermal} ~~nur~~ nur soviel geben sollen, als sie verdauen können. Gerade umgekehrt,

Sie skizzieren es dann wohl so um das es logisch zusammenhängt.

wenn man die allgemeinen Ziele, die Theorie, die Grundlagen unserer Weltanschauung und Gesellschaftslehre zur Inhalt der Propaganda macht, erweitert man ihren Blick, gibt ihnen Festigkeit der Anschauung; und dann sind sie selbst am Besten im Stande die praktischen Möglichkeiten des Augenblicks zu erfassen und zu verwirklichen. Das bedeutet nicht dass man solche Fragen nicht anrühren soll und sie als verwerflichen Opportunismus behandeln; sondern dass man sie immer behandelt mit dem Blick auf die allgemeinen Prinzipien und Ziele.

Wenn man die Entwicklung der Wirtschaft zum Staatskapitalismus ins Auge fasst, dann liegt es in der Tat auf der Hand, dass die Arbeiter darin die Forderung der eigenen Betriebsleitung durch die Belegschaft aufstellen. Man soll das aber nicht Produktiv-Genossenschaft nennen, denn in dieser produziert die Belegschaft für sich selbst, für den Verkauf an andere Unternehmen, für den eigenen Vorteil, als Kollektiv-Unternehmen. Dieses Wort würde ^{also} falsche Gedankenassoziationen wecken. ^{Sie sagen ja auch, dies ist noch kein Sozialismus. In der Tat weckt es nur kapitalistische Ideen.} ~~Man~~ ^{Man} ~~verschieden~~ ^{ist völlig} ~~caron~~ ^{der Produktiv-Genossenschaft} Die Betriebsleitung durch die gesammte Belegschaft, zweifellos würde ^{wie auch} ~~bei~~ ^{schon bei} einer praktischen Erfahrung in der Produktionsverwaltung auftreten, ^{Aber sie ist anderer Art als was wir brauchen.} einem Mitbestimmungsrecht der Arbeiter. Ich kann mir denken, dass, wenn man die Arbeiter von heute in ihrer Masse nimmt und sie plötzlich ~~als~~ ^{als} Arbeiter und Selbstleiter der Produktion denkt, man die Sache sofort scheitern sieht durch Mangel an Erfahrung und Uebersicht. Aber so einfach ^{plötzlich} wird es auch nicht gehen; viel Kampf und Umwälzung der Verhältnisse und Gedanken wird dazwischen kommen. Es ist auch dies zu bedenken. Stellen wir uns solche Betriebe unter Staatskapitalismus vor. Die Betriebsleitung liegt da von selbst in den Händen der technischen und anderen Beamten, ^{zusind} die "fatigen", die Sachverständigen, die industriellen Führer; und da die heutige Produktion gründliche technische und wissenschaftliche Erkenntnis erfordert, werden sie diese leitende Stellung (mit Recht) mit Kraft und guten Gründen verteidigen. Mitbestimmung der Arbeiter? Gewiss, Vertreter der Arbeiter mögen dabei sitzen, ähnlich wie heute oft Gewerkschaftsbeamten über Arbeitsbedingungen mitreden. Gewählte Belegschaftsvertreter mögen hinzukommen, um den Arbeitern eine Stimme zum Mitreden zu geben; und sie werden dabei Erfahrungen sammeln,

gewiss; aber worin? in Betriebsdirektion von oben! Das alles, dieses ^{(Arbeitervertreter als Direktion,} ~~ist~~ ^{bestimmen,} ist völlig verschieden von der Selbstverwaltung durch die Belegschaft in der alle in gleicher Weise teilnehmen und worin an alle appelliert wird, nicht bloß zum Arbeiten, sondern zum Mit-^(- die wahre Arbeitsdemokratie.) dirigieren. Das Mit-hineinberichten der fähigsten gewecktesten Arbeiter als Vertreter der Belegschaft in die Direktion ist das beste Mittel das System der Direktion von oben und der Passivität der Massen in Stand zu halten, ähnlich wie politisch das Hineinberichten von Arbeiterführern in die Regierung in England stets das beste Mittel war zur Erhaltung der kapitalistischen Herrschaft. Selbstverständlich werden die Arbeiter in solchen Staatsbetrieben die Forderung erheben mitzu bestimmen; und diese Forderung ~~ist~~ ^{muss dann} der Ausgangspunkt sein für eine Propaganda der Räteorganisation ^{eine Propaganda} als volle Verwirklichung, die klarstellen muss dass im Prinzip damit noch nichts wesentliches gewonnen ist. Weiter soll man nicht aus dem Auge verlieren dass die Produktiv-Genossenschaftsform nur Selbstleitung in einem Betrieb bedeutet; aber worauf es ankommt ist die Zusammenfassung aller Betriebe zum gesellschaftlichen Ganzen; diese bliebe dann in den Händen des Staates oder der Führer-~~oder~~ ^{oder} Spezialisten-Bürokratie; Die Zusammenfassung von unten auf, mittels Arbeiterräte, d.h. also die Räte org. an die Stelle ^{und seiner Bürokratie} des Staates, d.h. also Eroberung der vollen politischen Gewalt, bleibt eine Hauptsache.

Es kommt mir aber nicht wahrscheinlich vor, dass die Produktion allgemein eine Staatsproduktion werden wird bevor sie von der Arbeiterklasse erobert werden wird. In den westlichen Ländern, England, Amerika, Frankreich (wo Staatsbetriebe oft durch Expropriation von Kollaborateuren ^{hervorgehen} entstanden, und Objekte parlamentarischer Korruption sind), vielleicht auch Deutschland, ^{überall} wo eine zahlreiche, selbstbewusste Bourgeoisie lebt, wird diese sich nicht beiseite schieben lassen, sondern Staatsregulierungen, Kontrolle etc als Hilfe, ^{ab jetzt} (notwendige Grundlage ihrer Geschäfte) ^{annehmen und durchföhren.} ~~fordern~~. Hier bleibt als Grundlage des Kampfes und der Propaganda das alte Verhältnis Kapital-~~Arbeiter~~ ^{Arbeiter}. Staatsproduktion, mit damit untrennbar verbundener Diktatur, die die Arbeiter machtlos niederhält, hat sich dort regulär entwickelt wo keine kräftige industrielle Bourgeoisie vorhanden war, im Osten (in den ~~westl.~~ ^{östl.} Randstaaten, wo davon Anfang ^{"anfangen"} ^{warden sie} ^{zunächst} mit Militärmacht künstlich eingeführt). Da ist für die Propaganda von Zwischenformen gar kein Platz; da kann nur der volle Gegensatz, die Arbeiterdemokratie der Räteorganisation, als Inhalt ~~der~~ ^{der} Propaganda dienen. Überlegen Sie sich alle diese Seiten der Fragen auch, in Zusammenhang mit dem was Sie selbst geschrieben. Ich glaube dass hier gerade meine Schrift die Arbeiterräte, die Sie übersetzen, gute Dienste zur prinzipiellen Klärung leisten kann.]

Und nun zu den verschiedenen praktischen Punkten. Ich habe in einem Luftbrief an Gen. Dawson geschrieben, dass die Adressen am Schluss seiner Notiz mit der Überschrift "Germany" in Nr 47 (die ich mir wünschen auch erhalten habe) nicht richtig seien, aber dass er immer die Dinge an Ihre Adresse schicken kann. Auch überbrachte ich ihm Ihren Wunsch die früheren Hefen ^{mit von} ~~den~~ ^{von} ~~den~~ ^{von} ~~den~~ S 1-96 zu erhalten; aber in dieser Nr steht zugleich dass er keinen Vorrat älterer Num hat, und sie alle immer verschickt; es könnte also sein, dass er die vorigen Num nicht schicken kann. — Ich erhielt, mit vielem Dank für die Mühe, die Kopie meiner alten Kritik Henrys Grossmanns; falls Sie noch anderes Material, Diskussionen u. d. zu diesem Thema haben, empfehle ich mich. Meine alte Kritik an Prosa's Buch, in der Premer Bürgerzeitung von ^{29/30} Jan 1912 besitze ich auch nicht mehr; diese wird aber wohl schwer aufzutreiben sein. — Ich erhielt auch Nr 12/13, Okt-Nov von N. B. Der erste Artikel ~~ist~~ ist sehr gut. Die Publiz Dinge die man wissen muss, und die wirtschaftlichen Zahlen Daten sind sehr nützlich. — Auch erhielt ich, aus Karlsruhe mir zugesellt, 4 Num von Volk u Zeit. Sie schreiben, dass diese Zeitschrift auch von Arbeitern stark gelesen wird. Mir erscheint das sonderbar, oder besser abnormal. ~~Die~~ Sie ist so vollkommen auf bürgerliche Leser abgestimmt; was darin hervortritt ist das Empfinden der bürgerlichen Kreise, der Intelligenz, der Geschäftsleute, Professoren, voll der ganzen Frage wieweil an Sozialismus, an Ethik, an Internationalismus, ^{an Europa} man brauchen wird um Deutschland wieder gesund und gross zu machen. Weil die materiellen Bedingungen verzweifelt sind, schwebt das Meiste in der Luft Höhe von allgemeinen Empfindungen, verschwommenen Fiktionen und geistigen Problemen. Als solche sicher von Bedeutung für die bürgerliche Klasse um, gegenüber des ererbten Faschismus ^{gewalttätigen} und Weltmachtsehens in weiten Kreisen, ein Gegengewicht demokratischer Färbung aufzustellen. Was Arbeiter darin finden könnten, sehe ich nicht; sie könnten dadurch nur in eine Richtung des Denkens geführt werden gerade entgegengesetzt zu dem Klassendenken das sie brauchen. Das wäre für mich kein Anlass, nicht mitarbeiten zu wollen; auch Aufklärung über ihre eigenen Problemen tut den bürgerlichen Lesern Not. Mich verhindert (neben gelegentlichen Zeitmangel) das Empfinden, dass ich nicht weiss was der Herausgeber an dem was ich schrieb, und wie ich es schrieb, ^{an} Umänderungen vornehmen wird, die vielleicht einen ganz anderen Sinn an das Ganze geben. Soll ich mitarbeiten unter meinem eigenen Namen, dann muss ich sicher sein, dass Sinn und Charakter erhalten bleiben, wie ich denke und schreibe, und nicht umgeändert werden zu dem was der Herausgeber denkt und den Lesern vorzulegen wünscht. Die in U. u. Z. vorkommenden Aufsätze geben zweifellos Anlass zu weiteren Darlegungen. So wäre es, im Anschluss an den redaktionellen ersten Artikel über die amerikanische Demokratie sicher sehr nützlich dass Wesen und Charakter der Demokratie, der westlichen bürgerlichen Demokratie mal gründlich, prinzipiell, durch behandelt wird; ich glaube dass nur einer, der mitten darin lebt und sie mit der Muttermilch eingesogen hat, sie völlig kritisch erfassen kann. (Diese Frage wird übrigens auch in dem 3ten Abschnitt der "Arbeiter räte" behandelt)

Mit der Durcharbeitung Ihrer Übersetzung ^{S. 18-69} bin ich noch nicht fertig. Ich habe ziemlich viel geändert, weil so viele dieser Gedankengänge mir auch in deutschen Formulierungen im Kopfe sitzen, und (auch Sie dann) gerne in meiner eigenen Ausdrucksweise wiedergeben möchte. Oft natürlich geschieht es dann auch, dass mir Ihre Worte besser vorkommen und diese dann den Vorzug finden. Das meiste betrifft die Art der Aneinanderreihung der Gedankengänge, wo ich eine andre Art der kausalen oder temporären Verbindung zum Ausdruck bringen wollte. Sobald ich damit fertig bin, werde ich es Ihnen zuschicken. Was an dem was ich schrieb sprachlich durchaus unzulässig ist, werden Sie dann wohl verbessern

Mit besten Grüßen
Ihr ergebener

And. Pannekoek